

den werden/ als biß auf die neuliche Zeit bekant war/ war angen-
scheinlich schwer vorzustellen/ und natürlich zu reden/ unmöglich;
nicht destoweniger sehen wir/ daß die Natur jetzt völliger/ gewis-
ser und mehr aus den Wesen verstanden sey/ daß eben dieselbigen
Dinge sich selbst beweisen/ daß sie klar/ leicht und vernunftmäs-
sig seyn.

IV. Es ist derowegen eine Thorheit in dem höchsten Grad
die Wahrheit oder das göttliche Ansehen der heiligen Schrift zu
verwerffen/ weil wir unsern Gemüthern keine absonderliche
Bergnügung geben können/ was die Manier oder Art und
Weise betrifft/ ja auch so gar die Möglichkeit erlicher Dinge/ so
darinnen behauptet werden. Diemeil wir gesehen haben/ daß
so viel von denenjenigen Dingen/ welche am meisten unglau-
blich in der ganzen Bibel geschienen/ und den größten Zweifel
und Aergerniß denen Philosophischen Gemüthern gegeben ha-
ben/ so völlig und absonderlich bestätigt und bey nahe von gewis-
sen principis der Astronomie und natürlichen Wissenschaft
oder Phycic erwiesen; es ist sehr vernunftmäßig zu gebühren:
der Zeit eine gleichmäßige Auflösung der anderen Schwierig-
keiten zu erwarten. Es ist billig sicher auf der Wahrheit die-
ser heiligen Schreiber in anderen Bejahungen zu beruhen/ des-
ren Treu gänglich in diesen bißher ebenfalls übel vorzustellens-
den Schwierigkeiten bestätigt ist.

V. Der bekante/ klare/ oder buchstäbliche Verstand der
heiligen Schrift soll nicht ohne grossen Grund vermieden oder
bey Seite gesetzt werden: unterschiedliche so gar von denenje-
nigen Orten/ welche schienen überaus sehr eben dasselbige biß-
her zu erfodern/ erscheinen jetzt nach den geringsten Umständen
warhafftig und der Vernunft gemäß nach denen genauesten
und aller buchstäblichsten Auslegungen derselben.

VI. Wir mögen unter einer Verbindung stehen/ solche
Dinge